# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

# Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952** 

92 (19.4.1952)

# ETTLINGER ZEITUNG

Anseigenpreis: Die 6-gespaltene Milli-meterzelle 2 Pf. — (Preisliste Nr. 3.) (Tel. aufgegeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

Babifder Landemann gegrünbet 1896



Süddentide Beimatzeitung für ben Albgan

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zusteligeld. — Einzel-nunmer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

4./58. Jahrgang

Samstag, ben 19. April 1952

97r. 92

# **VOM TAGE**

Die Bundesrepublik und Japan haben beschlossen, die diplomatischen Beziehungen wieder aufzunehmen, sobald der japanische Friedensvertrag in Kraft tritt.

Der Katyn-Ausschuß des USA-Kongresses wird am 21. April in Frankfurt am Main mit der Vernehmung von über 40 Zeugen, dar-unter einigen Polen beginnen.

Wegen Spionageverdacht ist John Artur Carlsson, ein führender schwedischer Kom-munist verhaftet worden. Carlsson ist der fünfte schwedische KP-Angebörige, der wegen Splonage für die Sowjetunion verhaftet

Premierminister Churchill hat sich eine schwere Erkältung zugezogen und kann sei-nen Landsitz Chartwell bei London nicht ver-lassen. Der Verlauf der Erkrankung wird von ärztlicher Seite als "normal" oezeichnet.

Der britische Botschafter in Kairo, Sir Ralph Stevenson, und der britische General-gouverneur im Sudan, Sir Robert Howe, sind zur Berichterstattung über den anglo-ägyptischen Streitfall nach London beordert wor-

Zwei kanadische Marineflugzeuge stürzten unweit der Küste von Neuschottland in den Atlantik. Über das Schicksal der Besatzungen

Drei Brider im Alter von weniger als zehn Jahren wurden bei Palermo von einer Bombe getötet, mit der sie auf dem Felde spielten.

Das "aprengstoffverdächtige" Paket, das an das "Allierte Gefängnis in Berlin-Spandau" adressiert war, enthielt, wie sich nach einer eingehenden Untersuchung ergab, eine Bibel.

Der spanische Außenminister Artajo, der sich auf einer Nahost-Reise befindet, ist von Amman nach Jordanien weitergeflogen.

# Unterzeichnung der Verträge im Haag?

Notstandsrecht nicht ohne Bundesregierung - Tauziehen um Finanzbeitrag

Bonn (UP). Der deutsch-allijerte Generalvertrag und seine Zusatzabkommen zur Ab-lösung des Besatzungsstaluts sollen nicht in Bonn, sondern in der Hauptstadt eines "neu-tralen" westeuropäischen Landes unterzeichnet werden. Der niederländische Regierungssitz Den Haag soll die meisten Aussichten ha-ben, als Unterzeichnungsort ausgewählt zu

Im Bundeskanzleramt wurde erklärt, eine endgültige Entscheidung über den Ort der Unterzeichnung sei noch nicht gefällt. Ge-genwärtig finden zwischen den beteiligten Mächten noch Besprechungen über diese Frage statt. Nach Außerungen informierter Politi-ker soll der Vorschlag, die Unterzeichnung in einer "neutralen" Hauptstadt vorzunehmen, von den USA ausgegangen sein. Da-durch würde einer möglichen Kritik an einer einseitigen Bevorzugung eines der Teilneh-

merstaaten vorgebeugt. Die Westmächte werden nach dem Inkrafttreten des Generalvertrags die Regierungs-gewalt im Bundesgebiet bei einer Störung der inneren Ordnung "durch Unruhen und dergleichen" nur nach vorberiger Konsultation der Bundesregierung und nur bis zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung unter gewissen Voraussetzungen wieder über-nehmen können. Diese Regelung soll in dem jetzt vorliegenden Entwurf des Generalver-

Bei seiner wesentlichen Störung der inne-ren Ordnung "durch Unruhen und derglei-chen" werde die Bundesregierung zunächst auf Grund des im Vertrag über die euro-päische Verteidigungsgemeinschaft veranker-ten Notstandsrechts die Möglichkeit haben.

tür einen begrenzten Zeitraum nach Ab-sprache mit dem europälschen Verteidigungs-kommissar ihre Kontingente aus der Europa-Armee herauszulösen und mit ihrer Hilfe die innere Ordnung wieder herzustellen. Solite es der Bundesregierung aber selbst dann mit Hilfe der deutschen Truppen und der eige-nen Polizeiverbände nicht möglich sein, die Ruhe und Ordnung wiederberzustellen, dann können die Westmächte nach Konsultation der Bundesregierung die Regierungsgewalt im Bundesgebiet übernehmen und mit ihren Streitkräften die Ordnung wiederherstellen. Unmittelbar nach Abechluß dieser Aktion hört jer Notstand auf und die Regierungsgewalt

geht in deutsche Hände zurück.

Zu dem Begriff "Unruhen und dergleichen"
gehört auch der sogenannte "Umsturzfall", das
heißt, wen eine Revolution mit dem Ziel

eines Regierungsumsturzes ausbricht. Nicht inbegriffen ist allerdings der Generalstreik. Auch die mögliche Übernahme der Regie-rungsgewalt im Kriegsfall soll im Generalvertrag behandelt werden. Es sei hier keine automatische Übernahme vorgesehen, heißt es in Bonner Regierungskreisen. Im Kriegs-fall träten vielmehr die auch für alle anderen Partner der europäischen Verteidigungsgemeinschaft künftig verbindlichen Bestimmungen in Kraft, wonach wahrscheinlich ein Teil der regierenden Gewalt an den Ober-befehlshaber abgegeben wird. Für die Bun-desrepublik sei aber keinesfalls eine Sonder-

regelung vorgesehen.

Bei den Pariser Ausschußberatungen über
die Europa-Armee ist nach Angaben zuständiger Bonner Kreise ein "kräftiges Tauziehen" um die Aufteilung des finanziellen deutschen Verteidigungsbeitrages im Gange. Dabei ste-hen sich innerhalb der festgesetzten Gesamtsumme von 10,2 Milliarden DM die Bedürfnisse der allijerten Streitkrifte in Deutsch-land und diejenigen des deutschen Truppen-kontingents in der zukünftigen Europa-Armee

gegenüber.

Zur Zeit liegt der Pariser Konferenz ein deutscher Verwendungsplan vor, der die Kosten für das deutsche Kontingent in der künfsten für das deutsche Kontingent in der künftigen Europa-Armee je nach der Schnelligkeit der Aufstellung auf 9 bis 12 Milliarden veranschlagt. Unter Zugrundelegung von 9 Milliarden DM würde die Differenz zur Gesamtsumme, also rund 1,2 Milliarden, für die alliierten Streitkräfte zur Verfügung stehen. Im Bundesfinanzministerium liegt dagegen ein alliierter Verwendungsplan vor, der den Bedarf der alliierten Truppen in Deutschland auf 6,8 Milliarden beziffert. In Bonn wird in diesem Zusammenhang auf die in dem Vertrag über die Schaffung der Europa-Armee trag über die Schaffung der Europa-Armee vorgesehene Klausel hingewiesen, wonach je-des Mitgliedsland beanspruchen kann, daß mindestens 35 Prozent seines finanziellen ver-teidigungsbeitrages für das eigene Truppenkontingent verwendet werden.

# **Neuer Verstoß in der Saarfrage**

Brief an Schuman - Der Kanzler drängt auf Bildung der Saarkommission

Bonn (ZSH). Bundeskanzier Adenauer hat den franzüsischen Außenminister Schuman in einem Brief gebeten, drei Mitglieder für die geplante deutsch-französische Saarkommis-sien zu beneunen. Der Eingang des Schrei-bens wurde in Paris bestätigt, jedoch wurde gleichzeitig bemerkt, daß Schuman, der zur Zeit nicht in Paris wellt, den Brief noch nicht habe beantworten können.

Wie aus Paris weiter bekannt wird, hat er Kanzler mitgeteilt, daß die Bundesrepublik zur Aufnahme der Saarverhandlungen bereit sei. Adenauer habe in seinem Schreiben jedoch keinen festen Zeitpunkt für den Beginn der Verhandlungen der gemischten französisch - deutschen Saarkommission ge-nannt, In dem Schreiben seien auch die Namen der drei deutschen Delegierten nicht aufgeführt, die die Bundesrepublik in diese Kommission entsenden wird.

Dagegen wollen unterrichtete Bonner Kreise erfahren haben, daß der CDU-Bundestagsabgeordnete Dr. Pünder, der kommissarisch Leiter des Saar-Referats im Auswärtigen Amt, Dr. Thierfelder, und ein Vertreter des Ministeriums für gesamtdeutsche Fragen der deutschen Delegation angehören. Ein Mitglied der parlamentarischen Opposition ist wahrinlich nicht vertreten.

Nach Ansicht gut unterrichteter Bonner Kreise will der Bundeskanzler in seiner Erklärung, die er anläßlich der Saar-Debatte vor dem Bundestag abgeben wird, ausführen, daß zwischen ihm, Dr. Adensuer, und Außen-minister Schuman in Paris keine bindenden Abmachungen über eine Lösung des Saar-Problems getroffen worden seien. Es habe vielmehr nur ein unverbindliches Gespräch stattgefunden, in dessen Verlauf gewisse An-regungen für Lösungsmöglichkeiten gegeben worden seien. Ferner wird der Kanzier voraussichtlich die Beschwerde der Bundesregierung gegen die Form und Begründung der Beschlagnahme der "Deutschen Saar-Zeitung" in der französischen Zone ankündigen.

"Fließender Verzicht"

Unter der Überschrift "Zoneauferstehung statt Saarbefreiting" beschäftigt sich der SPD-Pressedienst mit der bevorstehenden SPD-Pressedienst mit der bevorstehenden Saardebatte und wirft der Politik Dr. Adenauers vor, durch die Pariser Abmachungen über die Saar einen "fließenden Verzicht" auf das deutsche Saargebiet geleistet zu haben. Seit März seien zudem Ereignisse eingetreten, "die die Saar-These des Kanzlers zertrümmern". Die SPD betont, daß mit der Beschlessehmen der Deutschen Saur-Zeitungen der Deutschen Saur-Zeitungen schlagnahme der "Deutschen Saur-Zeitung" durch den französischen Hochkommissar die alten Besatzungszonen wieder aufgelebt seien, die seit dem Bestehen der Bundesrepublik abgeschafft sein sollten. Das Verbot des Blattes werfe ein bezeichnendes Licht auf die

Saarpolitik Dr. Adenauers.
Die gegen die "Deutsche Saar-Zeitung" getroffenen Maßnahmen sollen nach einer Au kunft der französischen Hochkommission aufgehoben werden, sobald die Gewähr dafür besteht, daß die Zeitung künftig auf "unlau-tere Angriffe persönlichen Charakters ver-zichtet". Die zuständigen Kreise der französischen Hochkommission gaben außerdem ihrer Verwunderung darüber Ausdruck, daß man auf deutscher Seite der Ansicht zu sein scheine, "die Beschlagnahme der "Deutschen Saar-Zeitung und nicht deren beständige und gehässige Hetzkampagne erschwere die deutsch-französischen Beziehungen".

Altmeier wehrt sich

Der Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, Altmeier, gab vor dem Mainzer Landtag eine Regierungserklärung ab, in der das franzö-sische Verbot der "Deutschen Sanr-Zeitung" eine Verletzung des revidierten Besatzungsstatuts genannt wird. Altmeier gab in diesem Zusammenhang bekannt, daß seine Regierung nach diesen Vorfällen dafür gesorgt habe. daß künftig keine Polizeidienststelle ohne Genehmigung der politischen verantwortlichen etten we nehmen oder ausführen werde. Der Landtag billigte die Regierungserklärung einstimmig-

In der Erklärung heißt es wörtlich: "Das Verbot der "Deutschen Saar-Zeitung" ist wahrlich nicht geeignet, dem Ziel einer friedlichen Zusammenarbeit zwischen dem fran-zösischen und dem deutschen Volke zu dienen. Nach den Artikeln 6 und 7 des alliierten Gesetzes Nr. 5 kann nur die Hochkommission in ihrer Gesamtheit und nicht ein einzelner Hochkommissar eine Zeitung verbieten." Außerdem müsse der französischen Besatzungsmacht vorgeworfen werden, daß sie bei der Durchführung ihrer Aktion gegen die "Deutsche Saar-Zeitung" die zuständige Lan-desregierung einfach übergangen habe

Grandval beleidigte Deutsche

Der rheinland-pfälzische Ministerpräsident weist darauf hin, daß das Verbot der Saar-Zeitung wegen der von ihr veröffentlichten Stellungnahme gegen den französischen Saar-kommissar Grandval um so befremdlicher sei, als Grandval seit Jahr und Tag die Deut-schen angegriffen habe und dabei mit ver-letzenden Ausdrücken nicht gespart habe. Grandval habe sich "unerhörter Beleidigunen" für jeden demokratischen Bürger in Deutschland schuldig gemacht. Er habe also kein Recht, sich darüber zu beschweren, wenn er in der Öffentlichkeit einer Kritik ausgesetzt werde.

Der Deutsche Saarbund hat gegen die vom französischen Landeskommissar Brozen-Pa-vereau abgegebene Erklärung gegen die Deutsche Saar-Zeitung" Verwahrung einge-legt. In einer Stellungnahme des Saarbundes wird die Behauptung des Landeskommissars, die Sa-Zeitung verbreite, betrerische verdie Saar-Zeitung verbreite "hetzerische, ver-leumderische und oft verlogene Angriffe gegen die Persönlichkeiten, die mit dem Saar-problem zu tun hätten", mit Entschiedenheit zurückgewiesen. Im Gegensatz zu der Erklä-rung des Landeskommissars, die französischen Besstrungsbehörden würden grundsätzlich davon absehen, die freie Meinungsäußerung zu beschneiden und hätten nur im Falle der "Deutschen Saar-Zeltung" eingegriffen, stellte der Saarbund fest, daß alle deutschen Zeitungen beispielsweise in der Saar beschlag-nahmt würden, wenn sie auch nur mit einer Zeile die wahre Lage an der Saar entschleier-ten. In diesem Zusammenhang werden dem Hoffmann-Regime separatistische Machenschaften vorgeworfen und auf die Beschlag-nahmen verschiedener deutscher Zeitungen im Saargebiet hingewiesen,

Halacz ist nicht geistesgestört Am Dienstag Prozefibeginn - Sprengstoff-Bunker erbrochen

Verden/Aller (UP). Während die Kriminalpolizei des In- und Auslandes noch immer angestrengt nach dem Urheber des mißlun-genen Attentats auf Bundeskanzier Adenauer fahndet, werden in Verden an der Aller die letzten Vorbereitungen für den Prozeß gegen den Bremer Sprengstoffattentäter Erich Halacz getroffen, dessen Todespakete zwei Menschen töteten und sieben zum Teil schwer verletzten. Die voraussichtlich drei Tage dauernde Verhandlung vor dem Schwurgericht Verden wird am kommenden Dienstag beginnen. Zu dem Prozeß sind insgesamt acht Sachverständige und 29 Zeugen geladen, dar-unter auch mehrere durch die Todespakete schwer Verletzte.

Die Ermittlungen gegen Halacz sind nach Angaben von Landgerichtsdirektor Katz mit "aller überhaupt nur möglichen Genauigkeit und Ausdauer" durchgeführt worden. Ein Zuund Ausdauer" durchgeführt worden. Ein Zusammenhang zwischen den Halacz-Todespaketen und dem versuchten Sprengstoffattentat auf den Bundeskanzler sei nicht festgestellt worden. Die Untersuchung des Angekingten auf seinen Geisteszustand in der Göttinger Universitäts-Nervenklinik hat ergeben,
daß Halacz nicht geistesgestört ist.

Die Kriminaipolizei Nienburg ist auf der
Suche nach bisher unbekannten Personen, die
in einer der letzten Nächte versuchten, den

in einer der letzten Nächte versuchten, den Sprengstoffbunker aufzubrechen, aus dem sich Erich von Halacz das Explosivmaterial für seine beiden Bombenpakète beschafft hatte. Nach Mitteilung der Polizei hatten die Täter die äußere Türe des Bunkers gewaltsam geoffnet. Jedoch war es ihnen nicht gelungen, die im Inneren des Bunkers gelegene Panzertür aufzubrechen, hinter der etwa 100 kg besonders explosiven Sprengstoffs lagerten. Es wird für möglich gehalten, daß englische Pioniere, die in dieser Gegend Übungen abgehalten haben, aus Verseben an den Sprengstoffbunker geraben sind. stoffbunker geraten sind

Dher eine Million japanischer Arbeiter sind in den Streik getreten, um gegen ein Gesetz zu protestieren, das die Staatsordnung gegen "umstürzlerische Elemente" schützen seil.

# Querschnitt der Woche

Von Eduard Funk

Obwohl die Beratung der letzten Sowjet-note zur Deutschlandfrage, die Beschleuni-gung des Generalvertrags zwischen der Bun-desrepublik und den Westalliierten, sowie die britischen Garantien für die zu bildende Ver-Tagen im Mittelpunkt des öffentlichen Inter-esses standen, vollzog sich — gewissermaßen am unbeobachteten Rand des politischen Geschehens — ein Ereignis, dem nicht minder große Bedeutung zukommt. In dem spanischen Städtchen Rodrigo, 30 Kilometer von der portugiesischen Grenze entfernt, trafen die beiden iberischen Regierungschefs Franco und Salazar zu einer Aussprache zusammen, deren Ergebnis der Vorschlag eines spanisch-por-

tugiesisch-amerikanischen Militärpaktes war. Die Vorgeschichte dieses Planes läßt be-reits seine doppelte Auswirkung erkennen: Obwohl England und Frankreich auf Drängen der USA bereit waren, sich mit einer Auf-hebung des von den UN gegen das "faschi-stische" Spanien verhängten Boykotts einver-standen zu erklären, lehnte man bisher so-wohl in Paris wie in London jegliche direkte Zusammenarbeit mit Franco ab. Vergebens bemühte sich General Eisenhower, unterstützt von Acheson, um die Anerkennung der stützt von Achesen, um die Anerkennung der nun einmal unleugbar gegebenen Totsache, daß eine wirksame Verteidigung Westeuropas und vor allem des Mittelmeerraumes ohne Spaniens Mitwirkung unmöglich ist, zumal Franco die derzeitig beste und stärkste Ar-mee des Okzidents kommandiert.

Aus der lediglich ideologisch begründeten, aber faktisch unverständigen Haltung der Briten und Franzosen sogen die Yankees in-stinktiv die zunächst ehzig mögliche Konse-quenz: sie nahmen ihrerseits mit Spanien

quenz: sie nahmen ihrerseits mit Spanien Kontakt auf. Die Bereitschaft Francos, der amerikanischen Marine und Luftwaffe Stütz-punkte zu überlassen, wird mit einer nam-haften Wirtschaftshilfe seitens der USA honoriert. Trotzdem aber wird Spanien immer noch vom Atlantikpakt ferngehalten, es steht jedoch zu erwarten, daß man in Washington im Ernstfall eines Krieges nicht zögern wird, das spanische Waffenangebot zu akzeptieren.

Im Pentagon denkt man allerdings weniger an den Einsatz spanischer Truppen in Europa; das Hauptinteresse der amerikanischen Stra-tegen gilt vielmehr zur Zeit der Sicherung des Mittelmeerraumes, wo eine rasche Klärung der Situation um so dringender geworden ist, nachdem England in Ägypten und Iran, Frankreich in Tunis und Marokko in eine Lage geraten sind, die zwar mit militä-rischen Machtmitteln noch einmal "beruhigt" werden konnte, aber sich nicht auf die Dauer halten läßt, sofern diese beiden alten Kolonielmächte sich nicht zu dem Entschluß durchringen, dem Drängen dieser Staaten nach Unabhängigkeit noch einen vernünftigen

Nachdem der Versuch Englands, im Nahen Osten ein unter seiner Leitung stehendes Verteidigungskommando zu errichten, als vorläufig gescheitert anzusehen ist, ergriffen auch hier die durch keinerlei koloniale Ressenti ments belasteten Amerikaner die Initiative; nur im Falle Tunis haben sie — Paris zu-liebe — einen sicher falschen Schachzug ge-tan, als sie eine Diskussion des pakistani-

tan, als sie eine Diskussion des pakistanischen Antrags im Sicherbeitsrat der UN inhibierten, denn in der gesamten arabisch-islamischen Welt ist man über den französischen Terror in Nordafrika empört.
Angesichts dieses Dilemmas eröffnete man
die Idee eines spanisch-portugiesisch-amerikanischen Paktes eine weitere interessante
Perspektive; Das im ganzen Orient in hohem
Ansehen stehende Spanien könnte die Führung einer neuen mittelmeerischen Konstellation übernehmen, zu deren Vorbereitung der lation übernehmen, zu deren Vorbereitung der spanische Außenminister bereits mit offen-sichtlichem Erfolg die Linder des Nahen

Ostens bereist.

Vielleicht gab gerade diese Erfahrung der britischen Regierung einen neuen Impuls, ihre Europa-Politik einer Revision zu unterziehen. Denn darüber dürfte wohl kein Zweifel sein, daß die von London angebotenen Garantien für die kontinentale Verteidigungsgemeinschaft einen deutlichen Kurswechsel manifestieren. Noch bis vor kurzem hatte sich auch Churchill an die Maxime seines Vorgängers Attiee gehalten, daß Neuseeland Großbritannien näher stehe als Europa; auf der Lissabener NATO-Konferenz bemühte sich Acheson noch vergeblich darum, Eden zu einer Beteiligung an der Europa-Armee zu bewegen. teiligung an der Europa-Armee zu bewegen. Aber jetzt schwenkte man in London doch um: Frankreich erhält die erbetene Sicherhelt gegen das in Paris stets befürchtete Ausbrechen" der Bundesrepublik nach dem Osten, während Bonn und Rom im Falle eines Angriffskriegs seitens einer dritten Macht — selbstverständlich auf der Busis der Gegenseitigkeit - mit britischer Waffenhilfe rechnen dürfen.

Diesem Beschluß Churchills kommt auch noch in anderer Hinsicht allergrößte Bedeutung zu, denn er beinhaltet praktisch — zum erstenmal wieder seit 150 Jahren — ein deutsch-britisches Waffenblindnis. Seine politischen Folgen liegen bereits auf der Hand: Erstens stärkten die englischen Garantien die Stellung der französischen Regierung, die ihrer Opposition die gefährlichsten Arguments entwand, zweitens trugen sie zu einer Beschleunigung und Erleichterung der deutsch-alliierten Verhandlungen bei, die in Bonn schon in allernächster Zeit zum Abschluß ge-

bracht werden sollen. Nicht nur Dr. Adenauer drängt auf baldige Unterzeichnung des Generalvertrags, sondern auch die Amerikaner wollen vor ihrer Prä-sidentenwahl nicht mehr viel Zeit verlieren. zumal der US-Senat am 15 Juni seine letzte Sitzung in diesem Jahr abhalten wird, bei späterem Termin eine Ratifizierung der Ab-kommen mit der Bundesrepublik also 1952 nicht mehr möglich wäre. Und schließlich ließ auch die neue Sowjetnote zur Deutschlandfrage (die praktisch nur den Inhalt der er-Note rekapitulierte) den westeuropäischen Gesprächspartnern eine rasche Verständigung über die noch offenen Probleme ratsam erscheinen da man erst im eigenen Hause Ordnung schaffen" möchte, ehe man sich mit dem "unsympathischen Nachbarn"

Bei dieser "Ordnung" sollte man aber auch nicht die Saarfrage vergessen, die dank des überraschenden Verbots der "Deutschen Saar-Zeltung" durch den französischen Hochkommissar eine unnötige Akzentuierung erfahren hat. Es würe jedenfalls kfüger gewesen, wenn sich Herr François-Poncet vorher die Zweck-mißigkeit einer Maßnahme überlegt hätte, welche nur der SPD-Opposition gegen die Politik des Kanziers neue Argumente lieferte. Aber vielleicht wollte er dies gerade, denn der derzeitige französische Hochkommissar hat sich bisher nur wenig an einer deutsch-französischen Verständigung interessiert gezeigt.

# Auerbach fordert Abberufung Dr. Müllers Unberechtigte Führung des Doktortitels ein-gestanden — Eröffnungsbeschluß verlesen

München (UP). Der frühere Präsident des Landesentschädigungsamtes Bayern, Phi-lipp Auerbach, gestand am zweiten Tage seines Strafprozesses, kein Abitur gemacht zu haben und keinen außerdeutschen akademischen Grad zu besitzen. Gleichzeitig bezeichnete er jedoch die übrigen gegen ihn erhobe-nen Anklagen als "ein Gewebe von Lügen, Verzerrungen, falscher Unterstellungen und

Daß der Doktortitel mit seinem Namen überhaupt in Verbindung gebracht wurde, er-kläre sich daraus, daß er, Auerbach, von den KZ-Insassen stets als Doktor angeredet weil er als Laborant einen weißen Kittel zu tragen pflegte. "Ich klage mich selbst an, daß ich nach fünfjähriger KZ-Haft nicht mehr die moralische Widerstandskraft hatte, dieser Versuchung zu widerstehen. Alles, was sich in dieser Richtung ergab, war die Folge dieser ersten Lüge." Er habe unter "diesen furcht-baren Verkettungen" selbst viel gelitten.

"Den Doktorgrad in Erlangen habe ich bis suf die unrichtige Vorausselzung des Abitura auf Grund eigener Leistungen erworben. Nie-mand hat die von mir abgegebene Disserta-tion für mich angefertigt oder mir in uerlaub-Weise dabei geholfen." Bei der mündlichen Prüfung sei ihm auch keine Hilfestel-lung geleistet worden.

Auerbach erklärte, daß sein Vater sowie weitere 20 Angehörige durch Verschulden der Nazis ums Leben gekommen seien. Den Pro-zeß bezeichnete er als "Schluß-Stein einer jahrelangen politischen Intrige" des bayeri-schen Justizministers Dr. Josef Müllers. Es sei nunmehr.,Aufgabe des Gerichts, den Schlußstrich unter die politische Karriere des baye-rischen Justizministers zu ziehen". Der Vorsitzende verwahrte sich gegen diese "Unter-

Der vom Gerichtsvorsitzenden verlesene Eröffnungsbeschluß wirft Auerbach vor, die zur Ausgestaltung des KZ-Ehrenmals in Da-chau bewilligten 155 000 DM nicht zweckmäßig verwaltet zu haben. So seien beispielsweise für ein Festessen anläßlich der Einweihung eines Friedhofs, au dem 97 Personen teilnahmen, 2000 DM ausgegeben worden. Ferner wird Auerbach beschuldigt, er habe bei Auftragserteilungen für Görtnerfirmen, die mit der Ausgestaltung der KZ-Friedhofstättten be-treut waren, 10 Prozent der Auftragssumme auf sein Konto abführeh lassen. Der Mitangeklagte Hönig-Ohnsorg soll hierbei Mithilfe geleistet haben. Abschließend wird festgestellt, daß die Bezüge Auerbachs aus seiner Amtstätigkeit in keinem Verhältnis zu den von thm für private Zwecke verwendeten Geldern gestanden haben,

# Bonn läßt sich nicht beirren

Echo auf Pankows "Kampfansage" - Katholische Kirche zurückhaltend

Bonn (UP). In Bonner Regierungskreisen ist die neue "Kampfansage" der Ostsonen-Re-gierung gegen den deutsch-alliierten General-vertrag ohne Überraschung aufgenommen wor-den. Der Appell des Pankower Ministerrats wird als ein letzter Versuch angesehen, die hisher völlig gescheiterten" Aktionen ähnlicher Art doch noch durchzusetzen. In amt-lichen Kreisen Bonns weist man darauf hin. daß auch dieser Vorstoß der Ostzonen-Regie-

daß auch dieser vorstob der Ostkohen-Regierung grundsätzlich keine Änderung in der Politik der Bundesregierung bringen werde.

Zu dem Vorschlag des Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof Dibelius, gesamtdeutsche Wahlen unter der Kontrolle der Kirchen abzuhalten, wird in maßgeblichen Kreisen der katholischen Kirche erklärt, daß der Vorschlag ohne Fühlung-nahme mit der katholischen Kirche erfolgt sei. Das dahinter stehende Anliegen der Wicdervereinigung Deutschlands werde von den katholischen Kreisen geteilt. Der von Dibelius vorgeschlagene Weg scheine aber nicht der richtige zu sein, da es sich um eine rein poli-tische Angelegenheit handele, die nicht zum Aufgabenbereich der Kirche gehöre.

Gutachten zur Feststellungsklage Der Senat der Hansestadt Hamburg übersandte dem Präsidenten des Bundesverfassungsgerichtes ein Gutachten des Privatdozenten für öffentliches Recht an der Universität Hamburg, Dr. Eberhard Menzel, zur Frage der rechtlichen Zulässigkeit einer vorbeuger Feststellungsklage im Verfahren vor dem Bundesverfassungsgericht. Das Bundesverfassungsgericht hatte um eine Außerung in dieser Sache gebeten, nachdem 142 Abgeordnete des Bundestages während der Wehrdebatte das Bundesverfassungsgericht aufgefordert hatten, festzustellen, "daß Bundesrecht, welches die Beteiligung Deutscher an einer bewaffneten Streitmacht regelt oder Deutsche zu einem Wehrdienst verpflichtet, ohne vorangegangene Abänderung oder Ergänzung des Grundgesetzes weder förmlich noch sachlich mit dem

Grundgesets vereinbar sei". Dr. Menzel kommt zu dem Schluß, daß zwar Bedenken für eine allgemeine und uneingeschränkte Zulassung der vorbeugenden Feststellungsklage vorhanden seien. Diese träfen aber für den vorliegen den Fall nicht zu, in dem völkerrechtliche und staatsrechtliche Überlegungen die Bejahung einer Zulässigkeit nötig machten. Der Ham-burger Senat schloß sich dem Gutachten an.

Fliegergeschädigte protestieren Der Vorsitzende des Zentralverbandes der lieger- und Währungsgeschädigten, Minister D. Mattes, erklärte, die einheimischen Geschädigten seien gegenüber den Vertriebenen bei den Soforthilfeleistungen benachteiligt worden. Sie würden auch in dem jetzt vorliegenden Entwurf des Lastenausgleichs-Gesetzes zu kurz kommen.

Mattes forderte eine Erhöhung der Entschlidigungen nach dem Lastenausgleich, die u. a. durch einen erheblichen Bundeszuschuß und Heranziehung des gesamten öffentlichen Ver-mögens zu den Ausgleichsabgaben erreicht werden könnte. Ferner müßte durch Vorfinanzierung das jährliche Aufkommen verdoppelt, also auf etwa 4,5 Milliarden DM gebracht werden, damit die Entschädigung bereits in acht bis zehn Jahren abgeschlossen werden

ne und nicht erst in den vorgesehenen

Als unabdingbare Forderung seines Ver-bandes bezeichnete Mattes die Gleichstellung der einheimischen Geschädigten mit den Ver-triebenen. Wenn nicht in Kürze in den Lastenausgleichsentwurf Bestimmungen eingearbei-tet würden, die diese Gleichstellung gewährleisten, würde sein Verband die Flieger- und Währungsgeschädigten zu Protestkundgebun-gen im ganzen Bundesgebiet aufrufen. Mattes betonte, die 13 Millionen Geschädigten, von denen 200 000 in seinem Verband organisiert seien, hätten für 61 Milliarden DM Altsparguthaben und Sachwerte verloren. Demgegen-über hätten die Vertriebenen nur rund 30 Milliarden DM verloren.

# Westmächte bereiten Antwort vor

Washington (UP). In Washington und London rechnet man damit, daß die Bespre-chungen zwischen den drei Westmächten über die Beantwortung der zweiten Moskauer Deutschlandnote in der kommenden Woche in vollem Umfange in Paris aufgenommen werden. Die vorbereitenden Besprechungen haben bereits in London, Washington und Paris begonnen. Die Pariser Verhandlungen werden zwischen Außenminister Schuman dem britischen Botschafter Sir Oliver Harvey und dem amerikanischen Botschafter James Dunn geführt werden. Die Antwortnote soll Ende des Monats nach Moskau abgesandt werden. Die Beamten, die mit der Ausarbeitung der ersten Entwürfe beauftragt sind, haben sich gegen eine radikale Antwort ausgesprochen, die den Westen mit der Verantwortung für die Abweisung der sowjetischen Vorschläge zur deutschen Einheit belasten könnte. Die Ansichten Bundeskanzler Adenauers werden wahrscheinlich maßgebenden Einfluß auf die endgültige Formulierung der westlichen Antwortnote haben.

Plane für den Krisenfall

Präsident Truman hat die USA-Bundesbehörden angewiesen, Plane auszuarbeiten, nach denen im Falle einer nationalen militärischen Krise alle wichtigen Funktionen fortgesetzt werden können. In allen vorbereitenden Plänen sollten die militärischen Erfordernisse des Verteidigungsministeriums berücksichtigt wer-

Auf einer Pressekonferenz sagte der Prüsident, Sowjetrußland könne seinen Friedenswillen leicht beweisen, indem es so bald wie möglich den österreichischen Friedensvertrag unterzeichne und seine Einwilligung zu amerikanischen Abrüstungsprogramm

Truman ließ im weiteren Verlauf der Konferenz durchblicken, daß seiner Ansicht nach der Präsident der USA das theoretische Recht habe, auch Presse und Rundfunk zu beschlagnahmen. Als ein Pressevertreter im Zusam-

menhang mit der Beschlagnahme der Stahlindustrie wissen wollte, wie sich der Priisident im gleichen Fall gegenüber der Presse verhalten werde, antwortete Truman, der Präsident habe unter den gleichen Umständen das zu tun, was er für das Beste im Interesse des Landes halte.

# Viet Minh 20 Kilometer vor Hanoi

Hanoi (UP). Nur knapp 20 Kilometer vor Hanoi kam es zu heftigen Gefechten zwi-schen Verbänden der kommunistischen Aufständischen und drei vollmotorisierten Einheiten der französisch-vietnamesischen Trup-pen. Das französische Hauptquartier spricht von einem "zufriedenstellenden Verlauf" französischen Maßnahmen; die eingeleitet wurden, nachdem sich stärkere aufständische Verbände bis in die Nähe des Stadtrandes von Hanoi vorgearbeitet hatten. Tran van Hu, der Ministerpräsident Vietnams, hat von einem Berggipfel bei Hanoi aus den Gang des Gefechtes beobachtet. Zur gleichen Zeit häufen sich die Meldungen, daß die Kommu-nisten in anderen Gebieten Indochinas ver-schiedene französische Vorpostenstellungen mit starken Kräften angegriffen haben.

# "An Adolf Hitler im Bundeskanzleramt"

"Sprengstoffpakete" am laufenden Band Bonn (UP). In den letzten Tagen tauchten bei den verschiedenen Behörden in Bonn wie-derum verdächtig aussehende Briefpäckehen auf, die sich als imitierte Sprengstoffsendun-gen entpuppten und immer wieder erhebliche Nervosität auslösen. Nach Ansicht zuständiger Stellen handelt es sich durchweg um "Dum-menjungenstreiche", denen man jetzt noch energischer als bisher entgegentreten will. U. a. wurde dem Bundeskanzierumt vor einigen Tugen ein Doppelbrief zugesteilt, der eine leere Streichholzschachtel enthielt, die in mehreren Schnüren am inneren Briefumschlag befestigt war. Mehrere Beamte und Angestellte mußten aufgeboten werden, bis der tatsächliche Inhalt der Sendung festgestellt werden konnte. Ein weiterer Brief mit der Adresse "An Adolf Hitler, im Bundeskansleramt Bonn" wird allgemein einem Geisteskranken

#### Unternehmen "Martha" beendet

A a chen (UP). Das Unternehmen "Martha" zur Sicherung der deutschen Westgrenze ge-gen den Schmuggel ist beendet. Seit Beginn gen den Schmuggel ist beenket. Sen beginne des Unternehmens am 4. November vorigen Jahres sollen für rund eine Million DM. Schmuggelwaren und Fahrzeuge aufgebracht worden sein. Darüber hinaus sollen Steuer-und Zollhinterziehungen im Werte von rund. 500 000 DM verhindert worden sein.

#### Wieder eine Flugzeugkatastrophe

Los Angeles (UP). Eine schwere Flugzeugkatastrophe, die 28 Menschen das Leben kostete, ereignete sich in der Nähe von Los Angeles. Ein zweimotoriges außerplanmäßiges Passagierflugzeug der North Continental Airlines geriet in eine dichte Nebelwand über dem San Gabriel Valley und wurde einige Stunden später etwa 20 Kilometer östlich von Los Angeles als ausgebranntes Wrack aufge-funden. Sämtliche Insassen, deren Zahl von der Luftfahrtgesellschaft mit 25 Fluggästen der Littrahrtgeseischaft mit 25 Fluggasten und drei Mann Besatzung angegeben wurde, fanden bei dem Unglück den Tod. Von der Maschine sind nur der verkohlte Schwanz und einige in der Gegend verstreute Teile übrig geblieben. Das Flugzeug muß an dem Gipfel eines 350 Meter hohen Hügels nahe Los Angeles zerschellt sein.

### Einberufung wegen des Hochwassers

Omaha (UP). Generalleutnant Pick, der Oberbefehlshaber der US-Pioniertruppen, hat alle jungen Männer über 18 Jahren, die im Hochwassergebiet des Missouri beheimatet sind, zur Unterstützung der Maßnahmen gegen das Hochwasser aufgerufen. Der Wasser-stand des Missouri hält sich seit über acht Stunden auf der gleichen Höhe. Der Druck auf die Dämme ist gewaltig. Die Wasser schleßen durch die verbarrikadierten Ufer zwischen Omaha und Council Bluffs, die wie ein Engpaß wirken, mit reißender Geschwin-digkeit hindurch. Die Gefahr flegt jetzt weden, sondern in der Möglichkeit, daß die Mauern dem stetigen ungeheuren Druck der zusammengepreßten Wassermassen nachge-ben.

# Aufstand in Franz.-Aequatorial-Afrika

nslager bei Tunis flog in die Luft - Minister für eine Million Franken

Tunis (ZSH). Frankreich hat in immer steigendem Maße mit Unruhen und Aufständen in seinen Kolonien zu kämpfen. Während in Tunesien, wo mit drastischen Maß-nahmen der französischen Armee und der Behörden die Ruhe nur scheinbar bergestellt war, sich die Sabetageakte häufen, wird nun auch aus Französisch-Aquatorial-Afrika ein blutiger Aufstand der Eingeborenen gemeldet. Nach amtlichen Angaben wurden dort 14 Ein-geborene getötet und eine größere Anzahl

Der Zusammenstoß ereignete sich in dem Dorf Bebalem, das im Innera von Französisch-Aquatorial-Afrika liegt. Dort hatten sich bereits seit Tagen Anzeichen einer wachsenden Spannung bemerkbar gemacht. Aus diesem Grunde sind als "vorbeugende Maß-nahme" Truppen in dieses Dorf entsandt worden. Mehrere Aufrührer wurden von den französischen Truppen verhaftet. In Bebalem soll jetzt wieder Ruhe herrschen.

Ein etwa 50 Kilometer südwestlich von Tunis liegendes Munitionslager der französi-schen Armee ist in die Luft geflogen. Ein an-geblich auf das unvorsichtige Verhalten eines Soldaten zurückzuführendes Feuer verursachte die Explosion von mehreren hundert Artilleriegeschossen und rund 60 000 Schuß Gewehrmunition. Das Feuer soll nach amtlichen französischen Angaben auf eine offene Petroleumlampe zurückzuführen sein, mit der ein Soldat in einen der Munitionsbunker eingestiegen war, um diesen zu inspizieren.

Der verzweifelte Ringkampf, der von der französischen Diplomatie in Tunis in den letz-ten Wochen um die Bildung einer Regierung unter dem von Paris ernannten Ministerpräsidenten Baccouche geführt wurde, hat nur mühsam zur Bildung einer "Regierung" ge-führt, die von der Bevölkerung mit Hand-granatenwürfen begrüßt worden ist.

Von unterrichteter Seite erfahren wir nun interessante Einzelheiten über die wirklichen Hintergründe des langen Zögerns und des geschickten Ausweichens der zahlreichen Kandidaten, die Baccouche als Minister in sein Kabinett berufen wollte und die sich alle bis auf die jetzt ernannten Minister drückten. Wenn man die neue tunesische Ministerliste durchgeht, dann handelt es sich ausnahmslos um Verwandte des Beys von Tunis, so daß also das ganze Kabinett praktisch eine Familienangelegenheit geworden ist.

Ein Ministerposten wurde in Tunesien bis-

lang immer unter der Hand vernandeit, das heißt verkauft. Es bildete sich ein Konsortium, welches das Kabinett zusammenstellte, stützte und die Posten endgültig vergab, wenn die Kandidaten den entsprechenden Kaufpreis, der zwischen 1 und 1,5 Millionen französi-schen Franken schwankte, erlest hatten.

Nun hatte aber Maurice Schuman, der Staatssekretär des französischen Außenministers Robert Schuman, einen schweren takti-schen Fehler begangen, indem er erklärte: "Das Kabinett Baccouche ist nur eine Über-"Das Kabinett Baccouche ist nur eine Ubergangslösung und wird in spätestens drei Monaten durch ein anderes Kabinett abgelöst."
Unter diesen Umständen sagten sich die eventuellen Interessenten für Ministerposten, daß der Betrag von 1 Million französischen Franken für ein Amt, das nur drei Monate zu halten sein würde, viel zu hoch sei. Schließlich versteht man in Tunesien unter einem Ministerposten ein aufgelegtes Geschäft, bei welchem der feste Betrag von 1 Million Franwelchem der feste Betrag von 1 Million Franken mindestens berausgewirtschaftet werden muß. Diese Möglichkeit sahen die eventuellen Kandidaten keineswegs. Sie waren somit nicht gesonnen, 1 Million Franken einzuzahlen, die mit dem Ministerposten verbundenen Gefahren für Leib und Leben auf sich zu nehmen und auch noch das Ristko zu tragen, daß das Geld sich nicht rentieren wird.

Schließlich mußten die französischen Be hörden und der Bey von Tunis die Zussge ge-ben, dall ein Sturz des Kabinetts Baccouche innerhalb von drei Monaten keineswegs er-folgen darf und sogar gegebenenfalls mit Machtmittein verhindert wird.

Der Bey von Tunis, der sich unter dem Druck seiner neun Töchter und drei Söhne, die sämtlich verheiratet sind und einen ganzen Schwanz von Verwandten hinfer sich herschleppen, aus Tunis in seinen viel stilleren Palast von Karthago zurückzog, hat zwar for-mell dem neuen Kabinett seine Anerkennung gegebent aber er tat dies mit gewissen als er aus den Erfahrungen der letzten Tage weiß, daß seine sämtlichen Verwandten helmlich mit der Neo-Destour-Bewegung, also den

tunesischen Nationalisten, verbunden sind. Die Krise in Tunis ist also keineswegs ge-löst. Es konnte nur ein Kabinett gebildet werden, weil eine Handvoll Verwandte des Beys und ein paar andere Männer in den Ministerposten zum üblichen Einsatz doch noch ein Geschäft witterten.



Philipp Auerbach (rechts) und Dr. Konirsch (links) auf der Anklagebank In der Mitte der Verteidiger Dr. Klibansky. Der Auerbach-Prozest wird als größte Korruptionsaffäre der Nachkriegszeit angesehen. Nach der Anklage soll das Land Bayern um mehr als drei Millionen Mark geschädigt worden sein

1952

BLB

# Umschau in Karlsruhe

Karlsruhe (UP). Das Bundesgericht ver-warf das Revisionsgesuch des Knufmanns Stahl, der als Geschäftsführer und Mitbesitdes Spiel-Kasinos in den Stuttgarter Bachusstuben weges verbotenen Glücksspiels mit einem Spiralo-Roulette vom Landgericht Stattgart zu 10 000 DM Geldstrafe verurteilt Stattgart zu 10 000 DM Geldstrafe verurteilt worden war. Die Verteidigung bezeichnete das Spiralo-Roulette anhand von Gutachten verschiedener Technischer Hochschulen als Geschicklichkeitsspiel. Der Erste Senat des Bundesgerichtshofes schloß sich jedoch den Ausführungen der Bundesanwaltschaft an und erklärte das Spiralo-Roulette als Glücksund erklärte das Spiralo-Roulette als Glücksund

Karlaruhe. Die Firma Siemens und Halske feierte das Richtfest ühres neu erstell-ten Hochhauses, das mit rund 20 000 gm Nutzfläche das größte Gebäude von Karlsrube

Karlsruhe. In Württemberg-Baden hat die Zahl der Arbeitslosen Mitte April um 427 gegenüber dem Monatsbeginn zugenommen. Am 15. April wurden insgesamt 59 417 Ar-beitslose gezählt.

# Aus der badischen Heimat

Explosion im Mannheimer Hafen

Zwei Arbeiter schwer verletzt Mannheim (lsw). Bei der Explosion eines Destillationskessels in einer Industrieanlage im Mannheimer Industriehafen wurden zwei Arbeiter schwer verletzt. Sie mußten mit Verbrennungen zweiten Grades in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Die Explosion verursachte einen Brand, der je-doch von der Mannheimer Feuerwehr ge-löscht werden konnte, bevor er größeren Schaden anrichtete.

#### Polizei als Geburtsheifer

Mannheim (swk). Offensichtlich noch nicht erwartet, stellte sich der Klapperstorch bei einer Frau mitten auf der Straße ein, als sich diese in der Abendstunde auf dem Nach-hauseweg befand. In ihrer Not stieß die wer-dende Mutter Hilfernfe aus Chlecklichersweise dende Mutter Hilferufe aus. Glücklicherweise war eine Polizeistreife in der Nähe. Die Beamten sorgten für den Abtransport der Frau auf die Polizeiwache. Unter Hinzuziehung eines Arztes ging dann an diesem gewiß nicht alltäglichen Entbindungsort die Geburt reibungsios vor sich.

#### 57 Jahre alter Mann überfallen

Mannheim (Isw). In der Mannheimer Innenstadt ist ein 57 Jahre alter Mann von einem US-Soldaten überfallen und nieder-geschlagen worden. Der Überfallene trug eine schwere Gehirnerschütterung und Prel-lungen davon. Der Täter konnte noch nicht

Mannheim in Mannheim sind achtrig Flüchtlingsfamilien mit 309 Personen aus Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern eingetroffen. Die Umsiedler werden in Neubauwohnungen in der Mannheimer Schönau-

#### Auto fuhr in den Neckar Vier Personen ertranken

Eberbach/Neckar (lsw). Ein mit vier Personen besetzter Personenwagen fuhr auf der Neckartalstraße zwischen Hirschhorn und Eberbach in voller Fahrt über die steil ab-falfende Strafienböschung in den Neckar und versank. Alle vier Insassen ertranken.

Ein sofort herbeigeholter Taucher konnte die Frau des Fahrers, des Opernsängers Hal-ler aus Malschen bei Darmstadt und seine beiden Söhne bergen. Wiederbelebungsver-suche blieben jedoch erfolglos. Die Leiche des Fahrers, der den Wagen offenbar noch hatte verlassen können, wurde bisher nicht gefun-den. Die Personalien der Ertrunkenen wurden auf Grund der Papiere festgestellt, die sich im Auto befanden.

Ein Augenzeuge des Unglücks gab an, daß der Kraftwagen piötzlich aus der Fahrbahn geraten sei, eine Zeitlang von der linken auf die rechte Straßenseite schleuderte und dann über die Böschung und das Neckarufer in den Fluß raste. Der Wagen habe sich noch fast eine Minute über Wasser gehalten. Der Zeuge hörte noch Hilferufe, die aber bald

# Der Tote in der Reisigunterkunft

Noch keine Identifizierung Pforzheim (swk). In einr sehr primitiv hergerichteten Reisigunterkunft in einem Walde an der Büchenbronner Höhe fanden Arbeiter das Gerippe eines Toten. Ein golde-ner Siegelring, Bekleidungsreste und eine alte Aktenmappe lagen in nächster Nähe des Fundortes, Die Polizei konnte die Persona-lien des Toten noch nicht feststellen.

#### Massenschlägerei in Pforzbeim

Pforzheimer Gastwirtschaft kam es zu einer Pforzheimer Gastwirtschaft kam es zu einer schweren Schlägerei, an der sich 15 Personen beteiligten. Dabei wurde ein 16jähriges Mädchen durch einen Tritt in den Leib so schwer verletzt daß es ins Krankenbaus gebracht und letzt, daß es ins Krankenhaus gebracht und sofort operiert werden mußte.

# Des Amtsschimmels Frühlingserwachen

Pforzheim (swk). Am 1. Oktober 1951 wandte sich eine Pforzheimer Pirma wegen einer Mietpreiseinschätzung an die Preisbehörde in Karlsruhe. Monate vergingen und behörde in Karlsruhe, Monate vergingen und trotz mehrmaliger Anfragen kam aus der ehemaligen Residenz kein Sterbenswort. Im Frühlingsmonat April endlich schien man in Karlsruhe aus dem Winterschlaf zu erwachen. Fröhlich wiehernd, feierte der Amtaschimmel seine Auferstehung. Die Sonne hatte ihm die Nüstern erwärmt. Die Firma erhielt nämlich ein amtliches Schreiben, in dem ste aufgefordert wurde, zunächst einmal 60 DM zu entrichten. Vorher könne keine Amtshandlung vorgenommen werden. Na also! lung vorgenommen werden. Na also!

Freiburg Die Deutsche Angestelltenge-werkschaft Südbaden kritisiert in einer Pressenotiz die schleppende Erledigung des Lohnsteuer-Jahresausgleichs durch die Pi-

nanzämter. (Isw)
Freiburg Die Abwicklungsstelle des
Badischen Staatskommissariats für politische
Säuberung wurde mit Wirkung vom 1. April
dem badischen Ministerium des Innern angegliedert. (Ide)

# Große Koalation ernstlich gefährdet

DVP und SPD für die Gemeinschaftsschule im Südweststaat

Stuttgart (lsw). Die Chancen für das lestandekommen einer großen Regierungs-sealtion für das neue südwestdeutsche Bundesland, haben sich stark vermindert. Die SPD hat der CDU in einem Schreiben mitgebellt, daß sie nicht bereit sei, den status que in der Schulfrage verfassungsmäßig zu ver-ankern. Auch die Frage der CDU, ob die SPD andernfalls auf eine Neuordnung des Schul-wesens in Württemberg-Hobenzollern auf ge-setzlichem Wege verzichte, wird in dem Schreiben verneint.

In Württemberg-Hohenzollern gilt, im Gegensatz zu den beiden anderen südwestdeut-schen Ländern, das Elternrecht. Die Eltern können dort entscheiden, ob ihre Kinder die Konfessions- oder die Simultanschule besuchen sollen. Die SPD betont, sie werde sich mit aller Entschiedenheit dafür einsetzen, mit aller Entschiedenheit dafür einsetzen, daß in der Verfassung eine Bestimmung aufgenommen wird, die festlegt, daß die öffentlichen Volksschulen im gesamten Gebiet des südwestdeutschen Bundeslandes christliche Gemeinschaftsschulen sind. Außerdem gibt die SPD in ihrem Schreiben zu verstehen, daß zie an der für Samstagnachmittag mit ihr und der CDU vorgesehenen Besprechung nicht

#### mehr interessiert ist. DVP zum Führungsanspruch der CDU

Die DVP-FDP hat der CDU ihre beschlos-sene Antwort auf das CDU-Memorandum schriftlich zugestellt. In einem Begleitbrief, der der Presse übergeben wurde, nimmt die DVP-FDP zu dem Führungsanspruch der CDU Stellung. Die DVP-FDP erklärt darin, CDU Stellung. Die DVP-FDP erklärt darin, die Geschichte des europäischen Parlamentarismus lasse nicht erkennen, daß sich ein unverbrüchliches Grundprinzip der Demokratie entwickelt habe, nach dem die relativ stärkste Partei regelmäßig den Regierungschef stelle. Es brauche in diesem Zusammenhang nur an die Entstehung zahlreicher Koalitionen im Reich und in den Bundesländern während der Zeit der Weimarer Republik erinnert zu werden. Bescht und Pflicht der relativ stärkwerden. Recht und Pflicht der relativ stärksten Partel, sich nach einer Neuwahl um die Regierungsbildung führend anzunehmen, wür-den damit selbstverständlich nicht verneint. Die DVP/FDP trage daher auch der durch den Wahlausgang vom 9. März 1952 für die CDU geschaffenne Lage "voll und ganz Rech-nung". Ob sich die daraus entstehende Anwartschaft der relativ stärksten Partei auf die Stellung des Ministerpräsidenten ver-wirkliche, hänge von der Klärung zahlreicher sachlicher, persönlicher und politischer Fra-

In dem Begleitbrief wird ferner festgestellt, daß die entscheidende Differenz in den beider Schulfrage bestebe.

# Die Forderungen der CDU

Wie weiter bekannt wurde, fordert die CDU in ihrem den Verhandlungspartnern zugeleiteten Memorandum, daß das Elternrecht in der Verfassung verankert wird. Sie hält in der Verfassung verankert wird. Sie hält die in Württemberg-Hohenzollern getroffene Regelung der Schulfrage grundsätzlich für die beste. Für den Fall, daß in der Ver-fassunggebenden Landesversammlung keine Einigung auf der Grundlage der Verfassung von Württemberg-Hohenzollern erzielt wer-den kann und die CDU überstimmt werden sollte, verlangt die CDU, daß die Beibehal-tung des bisherigen Zustandes von den Koa-litionspartnern gumindest anerkannt wird.

litionspartnern zumindest anerkannt wird. Zu der Frage des Staats- und Verwaltungsaufbaues im neuen Bundesland vertritt die CDU in ihrem Memorandum die Ansicht, daß die bisherigen Landesministerien die gesamten Regierungsaufgaben nach den Weisungen der vorläufigen Regierung zunächst weiter-führen sollen. Als verfrüht bezeichnet die CDU eine Stellungnahme zu der in ihrem Entwurf für ein Überleitungsgesetz vorgeschlagenen Bildung sogenannter Kommunal-verbände höherer Ordnung. Derartige Ver-bände seien im südwestdeutschen Raum neu und unerprobt. Diese Frage müsse völlig der künftigen Entwicklung überlassen blei-ben. Sie brauche daher in den Koalitionsver-handlungen noch nicht behandelt zu werden.

Die Antwort der DVP/FDP Wie verlautet, hat die DVP-FDP in ihrer Antwort auf das CDU-Memorandum zum Ausdruck gebracht, daß in der Verfassung die christliche Gemeinschaftsschule für das gesamte südwestdeutsche Bundesland ver-ankert werden solle. Ferner weist die DVP-PDP darsuf hin, daß nach fürer Ansicht in dem Memorandum der CDU zu einigen wich-tigen und besonders stark umstrittenen Fra-gen des Staats- und Verwaltungsaufbaues nicht eindeutig Stellung genommen worden ist. Sie vertritt jedoch die Ansicht, daß in einer Reihe von Fragen zwischen CDU und DVP-FDP Übereinstimmung bestehe oder die Auffassungen zumindest nicht so verschieden seien, daß nicht eine Kompromißlösung ge-

Die Verhandlungskommission der CDU für die Koalitionsgespräche wird heute zusam-mentreten, um die neue Situation zu beraten. Sollte die CDU in der Schulfrage zu keinem Kompromiß bereit sein, so dürfte wenig Aus-sicht bestehen, daß eine große Koalition zwi-schen CDU, SPD und DVP-FDP zustandeTagung im Zeichen der Auflösung

Die letzte Arbeitssitzung des württemberg-badischen Landtags

Stuttgart (lwb). Durchweg ohne Aussprache erledigte der württemberg-badische Landtag in der letzten Arbeitssitzung vor seiner Auflösung die ihm noch vorliegenden Beratungspunkte. Gegen die Stimmen weni-ger bäuerlicher CDU-Abgeordneter und bei einigen Stimmenthaltungen billigte das Haus in zweiter und dritter Lesung einen Gesetzentwurf über die Gewährung eines 20-Millionen-Staatsdarlehens für die Errichtung einer Sulfat-Zellstoff-Fabrik der Zellstoff Waldhof in Mannheim-Rheinau.

Einstimmige Annahme fand der Entwurf eines 4. Nachtragsetats für 1951, durch den unter anderem die Finanzzuweisungen an die Kommunen um 18,8 Millionen DM und die übergebietlichen Zuschüsse im Rahmen des horizontalen Finanzausgleichs um 23.5 Millionen erböht werden, Ferner werden durch diesen Nachtrag neue Darlehen für den Wohnungsbau und die Bundesbahn etatisiert. Elnmütigkeit bestand im Plenum auch bei

der Verabschiedung des Gesetzentwurfes über die Umgliederung der Stadt Bad Wimpfen vom Landkreis Sinsheim in den Landkreis Heilbronn. Dieses Gesetz, das in zweiter und dritter Lesung angenommen wurde, tritt am 1. Mai 1952 in Kraft. Ministergesetz geändert

Gegen 16 Stimmen bei zwei Enthaltungen wurde der von den beiden Fraktionen der Regierungskoalition vorgelegte Initiativge-setzentwurf über eine Änderung des Ministergesetzes in der Fassung des Ständigen Ausschusses in zweiter und dritter Lesung angenommen. Nach diesem Gesetz erhalten unter anderem Minister, die zwischen dem 9, 5, 1945 und dem 31, 12, 1950 ununterbrochen vier Jahre lang Minister waren, eine Ministerpension, wenn sie berufsunfähig werden oder das 60. Lebensjahr vollendet haben, Der DG-BHE-Abgeordnete Rumrich äußerte seine Verwunderung darüber, daß ein derartiges Gesetz, das nur einem ganz kleinen Personenkreis zu gute komme, noch

kurz vor Torschluß verabschiedet werde. Ministerpräsident Dr. Maier teilte dazu mit, daß bei dem heutigen Stand der Dinge allen-falls zwei Persönlichkeiten von diesem Gesetz betroffen würden. Die finanziellen Auswirkungen seien jedoch minimal. Der frühere Befreiungsminister Kamm, betonte Dr. Maier, erhalte auf Grund der Vorlage keine Pen-

Im weiteren Verlauf seiner Sitzung erle-digte der Landtag formell noch einige Bera-tungspunkte, die wegen der in Kürze bevor-stehenden Auflösung der drei südwestdeutstehenden Auflösung der drei sudwestusutschen Länder nicht mehr sachlich behandelt
werden können. Der Landtag beschloß auf
Antrag des Finanzausschusses zwar, die Reglerungsvertreter Württemberg-Badens im
südwestdeutschen Ministerrat sollten eine
baldige Überprüfung des Berufschulwesens
durch die Verfassunggebende Landesversammlung anregen, erklärte sich jedoch für unzuständig, eine solche Überprüfung sowie die Bewilligung weiterer Lehrkräfte für die Berufsschulen noch selbst zu beschließen.

Gelder für Wasserversorgung Auf Antrag des Sonderausschusses für Wos-ser und Energiewirtschaft ersuchte das Plenum die Regierung, im ordentlichen Staats-haushalt für 1952 zum Bau einer Wasserver-sorgungsanlage für die nordöstlichen Gebiete des Landes als erste Rate drei Millionen DM und außerdem im ordentlichen und außer-ordentlichen Staatsbaushaltplan weitere 19 Millionen DM als Darlehen und Beihilfen für Wasserversorgungs- und Abwasserbeseiti-gungsmachnahmen der Gemeinden vorzusehen. Finanzminister Dr. Frank erklärte hierzu, dieser Beschluß misse rein "deklamatorisch" bleiben Eine Verpflichtung für die noch bestehende Regierung des Landes dürfe aus die-ser "Wunschliste" nicht entstehen. Er wäre sonst gezwungen, die Deckungsfrage zu stel-

# Nur noch Abschlußsitzung

Zu Ende der Sitzung betonte Landtagsprä-sident Keil, der "sterbende Landtag" habe mit dieser Sitzung alle Berutungsgegenstände mit dieser Sitzung alle Beratungsgegenstände praktisch erledigt und werde nur noch zu einer Abschlußsitzung zusammentreten, auf der die Abgeordneten von der Auflösung der drei südwestdeutschen Länder und der Bfl-dung des Südweststaats Kenntnis nehmen werden. Diese Sitzung werde veraussichtlich Mitte Mai stattfinden. Auch die Ausschlisse des Landtags - mit Ausnahme des Finanz-ausschusses, der gewisse selbständige Funktionen ausübt - werden nicht mehr zusem-



## Günstige Bilanz in der EZU

Wieder Überschuft der Bundesrepublik Die Europäische Zahlungsunion veröffentlichte die amtlichen Abrechnungszahlen für den Mo-lat März. Danach konnte die Bundesrepublik m Berichtsmonst einen Hechnungsüberschuft on 35,5 Millionen Dollar erzielen gegenüber

im Berichtsmonat einen Rechnungsüberschuß
von 35,5 Millionen Dollar erzielen gegenüber
65,9 Millionen Dollar im Februar. Dadurch hat
sich der Überschaft auf den EZU-Konten der
Bundesrepublik auf insgesamt 135,1 Millionen
Dollar erhöht. Hiervon wurden der Bank deutscher Länder kürzlich schon rund 17 Millionen
Dollar in Gold überwiesen.

Frankreich konnte, wie dem Bericht weiter zu
entnehmen ist, ein Rechnungsdefizit bei der
Zahlungsunion im März gegenüber dem Vormonat um nahezu 100 Millionen Dollar auf 23,3
Millionen Dollar reduzieren. Dagegen ist das
britische Verrechnungsdefizit, diesmal um 12,4
Millionen, angestiegen. Es betrug im März 74,2
Millionen Dollar. Den größten Überschuß (39,2
Millionen) konnten die Niederlande auf ühren
EZU-Verrechnungskonten buchen. Der Verrechnungsüberschuß Belgiens stellte sich im März
auf 35,4 Millionen Dollar. Während sich die Postion Osterreicha, Dänemarks, Griechenlands,
Islands, Italiens, Norwegens und Schwedens
gegenüber der Zahlungsunion im Berichtsmonat praktisch nicht verändert hat, mußten die
Schwetz (minus 5 Millionen Dollar) und die Turkei
(minus 6,3 Millionen Dollar) und die Turkei
(minus 9,3 Millionen Dollar) kleinere Dofizite
auf fhren Verrechnungskonten hinnehmen.

#### Geringere Buttereinlagerung

Getreideversorgung ist aufriedenstellend Die Versorgungslage auf dem Gebiete der Fettwirtschaft mache für 1952 eine so große Buttereinlagerung wie im Vorjahre unnötig. Diese Feststellung wurde auf einer Konferens der Landwirtschaftsminister in Bonn getroffen. Die Konferens hat sich in erster Linie mit der Gestaltung des Milch- und Buttermarktes beschäftigt. Übereinstlimmend wurde dabei fest-gestellt, das die Milch sowohl hinsichtlich der hygienischen Anforderungen als auch im Fett-gehalt verbessert werden nasse. Zur Frage, ob die bisherigen Höchstpreise durch Butternotie-rungen abgelöst werden sollten, sind dem Bun-desernährungsminister Vorschläge unterbreitet

Bei der Erörterung der Getreide-Situation wurde hervorgehoben, daß dank der bisherigen Einfuhrpolitik die Übergangsbestände erhöht werden konnten. Daher stünden auch zu Beginn des neuen Wirtschaftsjahres ausreichende Futtergetreidemengen zu verbilligten Preisen zur Verfügung, um die Brotgetreideablieferungen aus inländischer Erzeugung zu sichern.

Abreden in Moskau "hängen in der Luft" Die Abreden westdeutscher Kaufleute mit Ver-tretern der Ostblockstaaten während der Welttretern der Ostblockstaaten während der Weltwirtschaftskonferenz in Moskau hängen nach
Auffassung zuständiger Kreise in Bonn "völlig
in der Luft", da sich in den handelspolitischen
Maßnahmen gegenüber dem Ostblock bisher
nichts geändert hat. Weder mit China noch mit
Sowjetrufiland habe die Bundesrepublik einen
Handelsvertrag abgesthlossen. Die tleichen
Kreise betonen, daß Kompensationsgeschäfte
westdeutscher Firmen, die theoretisch möglich
wären, vom Bundeswirtschaftsministeium genehmigt werden müßten. Mit einer solchen Genehmigung set aber nicht zu rechnen. Die westdeutschen Kaufleute sollen in Moskau vor allem
mit Rot-China und Sowjetrufiland Abschlüsse in mit Rot-China und Sowjetrusland Abschlüsse Höhe von 300 Millionen DM getätigt haben.

# Allierte schränken Kontrolle ein

Die Hochkommission gab bekannt, daß die Rheinisch-Westfällischen Elektrisitätswerke AG. und die Kohlegruben der Reichswerke nicht mehr unter alliierter Kontrolle stehen. Beide Unternehmen bleiben nunmehr endgültig von der Neuordnung nach dem alliierten Entsechtungsgesetz (Nr. 27) unberührt. Über eine Neuordnung der Reichewerke wird zur Zeit zwi-schen Vertretern der Hochkommission und der Bundesregierung verhandelt. Auf der Vorbe-haltsliste der Alliserten siehen nun noch die Röchling-Buderus AG, und die Buderusschen Eisenwerke, die Ilseder Hütte und die Thyssen-

# Wirtschaft in Kürze

Das neue deutsch-italienische Handelsabkom-men wird am Freitag in Malland von Bundes-wirtschaftsminister Erhard und dem italieni-schen Außenhandelsminister Ugo la Malfa unterreichnet werden.

# SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

#### Der dritte Absteiger fehlt noch

In der Oberliga Südwest fehlt noch der dritte Absteiger, denn hier müssen drei Vereine absteigen, well dem SV Saar 05 (Saarbrücken) für die kommende Saison die Einreihung in die Oberliga Südwest zugesagt wurde. Das Zünglein an der Waage bildet der 1. FC Kaiserslautern, der den VfR Frankenthal auf dem Betsenberg erwartet. Die Rheinhessen könnten mit dem VfL Neustadt noch punktgleich werden und fann mit dem besseren Torverhältnis sich auf Platz 13 in Sicherheit bringen. Dazu bedarf es aber eines Sieges über den Deutschen Meister. Die Walter-Elf hat in den letzten Spielen arg achgelassen. Ob das die große Chance für die Frankenthaler ist? In der Oberliga Südwest fehlt noch der dritte

rankenthaler ist? Es spielen: 1. FC Kaiserslautern — VfR Frankeithal, FV Engers — Wormatia Worma, Weisen-au — Neunkirchen, Neuendorf — VfR Kaisers-lautern, Kreuznach — Trier, Freundschaftsspiel: VfB Mühlburg — L. FC Kaiserslautern.

### Gastspiele von Stidwestvereinen

Am kommenden Sonntag geben zwei Mann-schaften aus der Oberliga Südwest Gastapleie in Württemberg und Baden, Die Stuttgarter Kik-kers empfangen den Tabellenfünften von Süd-west, den FK Pirmasens, und der VfB Mühlburg west, den FK Pirmasens, und der VIB Mühlburg ist Gastgeber von Ex-Meister 1, FC Kaiserslautern. Bereits am Samstag startet die Gruppe 2 der süddeutschen Pokalrunde mit dem Spiel VIL. Neckarau gegen SV Waldhof ihre Pokalspiele.

Es spielen: Freundschaftsspiele: Stuttgarter Kickers — FK Pirmasens, VIB Mühlburg gegen 1. FC Kaiserslautern, SFV-Pokal Gruppe 2: VIL. Neckarau — SV Waldhof.

## Drei Nachholspiele im Süden

Drei der vier noch ausstehenden Nachholspiele in Süddeutschlands erster Liga werden im Laufe dieser Woche ausgetragen. Bereits am Donners-tag stehen sich in Frankfurt der FSV und der tag stehen sich in Frankfurt der FSV und der VfL Nedearau gegenüber. Am Samstag empfängt die Frankfurter Eintracht den FC Schweinfurt, und am Sonntag muß Schwaben Augsburg bei den Offenbacher Kickers antreten. Frankfurt-Offenbach wird also in den Genuß aller drei Nachholespiele kommen. Da die Meisterschaft und Abstiegsfrage bereits entschieden ist, haben diese Spiele keine besondere Bedeutung mehr.

Es spielen: FSV Frankfurt — VfL Neckarau (Donnerstag), Eintracht Frankfurt — Schweinfurt 05 (Samstag), Kickers Offenbach — Schwaben Augsburg (Sonntag).

#### Spitzenreiter vor Heimspielen

Ulm und BCA können sich den Aufstieg sichern Bereits am kommenden Sonntag können sich die TSG Ulm 46 und der BC Augsburg, die beide die TSG Ulm 46 und der BC Augsburg, die beide mit einem Bein bereits in der Oberligs stehen, den Aufstieg entigültig sichern. Ulm benötigt dazu nur noch einen Punkt, der im Heimspiel gegen Bayern Hof auch errungen werden sollte, während der BC Augsburg bei einem deppelten Punktgewinn im Heimspiel gegen Wacker München ebenfalls nicht aus dem Oberhaus verdrängt werden kann. Offen ist dann nur noch die Frage, wer Meister der 2 Ligs Süd wird: die "Spatzen" oder der BC Augsburg. Die Augsburger haben alle Chancen, die Ulmer noch zu überfügeln. Zwar kann sich der ASV Durlach ebenfalls noch Chancen auf den zweiten Platz ausrechnen. Diese Chancen auf den zweiten Platz ausrechnen. Diese iheoretischen Hoffnungen dürften aber bei den drei noch ausstebenden schweren Auswärftspielen der Durlacher kaum erfüllt werden. Am kommenden Sonntag haben die Durlacher beim 1. FC Pforzheim anzutreten, der nach seinem Punktverlust bei Jahn Regensburg im Kampf um den zweiten Platz praktisch ebenfalls ausge-schaltet ist. Voraussichtlich wird am kommenden Sonntag auch die Abstlegsfrage endgültig ent-schieden werden. Nachdem Wacker München schieden werden. Nachdem Wacker Minchen beim BC Augsburg vor einer hoffnungslosen Aufgabe steht, genügt dem ASV Feudenheim im Heimspiel gegen den FC Freiburg bereits ein Punkt, um sich für ein weiteres Jahr den Klas-senverbleib zu sichern. Der VfR Aalen empfängt den SV Wiesbaden, Hessen Kassel hat Straubing zu Gast. Beutlinzen ist Gastgeber von Straubing zu Gest, Reutlingen ist Gastgeber von Singen 94, der ASV Cham erwartet Jahn Re-gensburg, und Darmstadt hat den FC Bamberg

Es spielen: ASV Feudenheim - PC Freiburg, BC Augsburg - Wacker München, VfR Aslen

gegen SV Wiesbaden, Hessen Kassel — TSV Straubing, SSV Reutlingen — FC Singen, 1. FC Pforzheim — ASV Durlach, ASV Cham — Jahn Regensburg, Darmstadt 98 — 1. FC Bamberg. TSG Ulm 66 — Bayern Hof.

# Tauziehen um das Repräsentativspiel Berlin-Süddeutschland

Das Repräsentativspiel Berlin — Süddeutsch-land, das am kommenden Sonntag im Berliner Olympiastadion stattfinden wird, steht unter einem unglüchlichen Stern. Der Süden machte sunächst sein Versprechen gegenüber Berlin wahr und nominierte seine stärkste Elf. Der erste Schock kam aus Berlin, als Tennis Boruserste Schock kam aus Berlin, als Tennis Borussia erklärte, seine Spieler wegen der bevorstehenden Spiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft nicht für die Berliner Elf abzustellen. Inrwischen kamen auch vom 1. FC Nürnberg Abingen. Vom VfB Stuttgart können voraussichtlich Bögelein, Barufka und Schliene nicht mit
nach Berlin fahren. Bis jetzt hat der SFV allerlings für die drei VfB-Spieler noch keine Exintspieler namhaft gemacht. Wie der Süddeutsche Fußballverband mitteilt, hat der VBB am
Mittwoch früh dem SFV zugesichert, daß Tennia Borussia nun doch drei Spieler für das Repräsentativspiel abstellen wird. Wie die beiden
Mannschaften nach diesem Tauziehen sich in
Berlin gegenübertreten werden, dürfte sich vermutlich erst bei Spielbeginn entscheiden.

#### Vier Spiele der Amateurliga

Weitere Entscheidung in der Abstiegsfrage? Vier Spiele kommen am vorletzten Aprilsonntag in der nordbedischen Amsteurliga zur Durchführung. Das wichtigste Treffen steigt in der Reon-stadt Hockenheim. Dort siehen sich mit dem FV Madi Hockenheim Dort stehen sich mit dem FV Hockenheim und der FG Rüppurr zwei Absliegs-kandidaten gegenüber. Im Falle einer Niederlage, mit der gerechnet werden muß, schelden die Rüp-purrer nach einjahriger Zugehörigkeit aus der er-sten nordbadischen Amateurliga wieder aus, Wein-heim bietet sich im Heimspiel gegen Daxlanden erneut eine günstige Gelegenheit, das Panktekonto zu verbessern und sich dadurch möglicherweise den Verbleib zu sichern. Rohrbach startet auf eigenem Plats pegen Priedrichafeld als Pavorit. Des Spiel KPV - TSG Rohrbach wurde vom IT. April suf den 18. April vorverlegt.;
Es spielen: FV Weinheim — FV Daxlangen, TSG
Rohrbach — Germ. Friedrichsfeld, FV Hockenheim
gegen FG Rüppurv, KFV — TSG Rohrbach.

# Frischauf hat Dietzenbach zu Gast

Wichtige Vorentscheidung im Handball Wichlige Vorentscheidung im Handball

In der süddeutschen Handballmeisterschaft, die zu Ostern unterbrochen wurde, fällt am kommenden Sonntag in Göppingen eine wichtige Vorentscheidung. Der Tabellenführer Dietzenbach gibt seine Karte bei Frischauf ah. Die Göppinger haben, durch den VfR Mannheim zu Hause eine unerwartete Punkteinbuße hinnehmen müssen. Durch einen Sieg über Dietzenbach könnte jedoch die Kempa-Elf neuer Spitzenreiter werden. In Mannheim ist der I. FC Nürnberg Gast beim badischen Meister VfR Mannheim.

Es spielen: Frischauf Göppingen—SG Dietzen-

Es spieles: Frischauf Göppingen-SG Dietzen-bach, VfR Mannheim - 1. PC Nürnberg.

# Die Olymplamannschaft der Radfahrer

Auf der Frankfurter Stadionrennbahn veranstatiete der Bund Deutscher Radfahrer am Ostersonntag das erste Auswahlmannschoftsren-Ostersonntag das erste Auswahlmannschaftsrennen der Bahnfahrer zur Bildung einer Olymptamannschaft. Die neue Mannschaft besteht nach den insgesamt fünf ausgefahrenen Wettbewerben aus folgenden Fahrern: Potzernheim-Hannover, Trost-Köln, Westerholt-Köln, Daniels-Krefeld, Neuser-Herpersdorf, Baitinger-Stottgart, Nester-Darmstadt, Bohl-Köln, Holzmann-Frankfurt und Rumpfkeil-Hannover. Potzernheim gewann das Fliegerrennen vor Trost und Westerholt. Die Kölner gehören ebenzalls zur Auswahlmannschaft, nachdem sie gemeinsam Tandemsieger wurden. Überraschender Sieger des 1000-m-Zeitfahrens wurde Daniels in 1:14,8 Minuten vor Potzernheim, Als Sieger im 4300-m-Minuten vor Potzernheim. Als Sieger im 4300-m Vierer-Vereinsmeisterschaftsfahren qual:fizierte Baitinger, Nester und Bohl. Die beiden übrigen Mitglieder der Auswahlmannschaft sind der Sie-ger des 6000-m-Einzelrennens, Holzmann und der Tandempartner des Meisters Potzernheim,

#### Ein Amateurligaspiel neu angesetzt

Das Punktspiel der badischen Amsteurligs zwischen Germania Priedrichafeld und Germania Brötzingen, das Friedrichafeld vor 14 Tagen mit 2:1 Toren gewonnen hatte, ist vom Bedischen Punktakverband als Freundschaftsspiel gewortet worden, da der nominierte Schiedarichter nicht erschienen werden der Des Punktenniel werden der den 4 Mai zur war. Das Punktespiel wurde auf den 4. Mai se

Sochaux - Mannheim in Montbeliard Das Spiel FC Sochaux — VfR Mannheim am kon menden Sonntag findet nicht in Mannheim, sonder in Moutheliard (Frankreich) statt.

#### Oster-Sandbahnrennen in München

Der Bund Bayerischer Motorsportler eröffnete am Ostersonntag seine diesjährige Rennsatson mit einem spannenden Sandbahnrennen am Oberwiesenfeld in München, Sämtliche deutschen meister waren am Start Sieger in 500-ccm-Klasse wurde überraschend der Nach-wuchsfahrer Josef Seidl aus München Höbepunkt der Veranstaltung war das Rennen in der 150-ccm-Klasse. Der deutsche Meister Albin Siegl, der vom Start weg die Führung an sich gerissen hatte, wurde schon in der 2. Runde von dem jungen Josef Seidl überholt. Aber auch Seidl mußte die schwer erkämpfte Spitze in der 4. Runde an Sinzinger abgeben, der das Rennen in 3-81,8 Minuten bei einem Durchschnitt von 48.5 km/Std. warmen.

#### Norwegischer Sieg in Reit im Winkt

Einen dreifachen norwegischen Sieg gab es am Ostersonntag beim internationalen Franz-Hasel-berger-Gedächtnis-Springen in Reit im Winkt. Sieger wurde Christian Mohn vor seinen Landsleuten Erling Kroken und Arne Hoel, wobei letzterer jedoch den 3. Rang mit dem Amerikaner Keith Wegeman teilen mußte. Der 2fache deutsche Meister Sepp Kleisl (Garmisch-Partenkir-then) wurde nur Elfter.

Ergebnisse: 1. Christian Mohn (Norwegen) 61 und 60 Meter, Note 221,5; 2. Erling Kroken (Norwegen) 59,5, 62 — 221,0; 3. Arne Hoel (Norwegen) 53, 62 — 220,5; Keith Wegeman (USA) 61, 62 — 220,5; 5. Ewald Roscher (Deutschland) 57,5 S85—211,5; 6. Toni Landhammer (Deutschland) 58, 59 — 207,5

#### Auch das interessiert den Sportler

Deutschland gewann am Wochenende den Schachländerkampf gegen die Schweiz in Luzern mit 12,5:7,5 Punkten.

Hamburgs Kunstturner-Riege gewann am Karfreitag in der Deutschen Sporthalle in Ost-berlin den 49. Städtekampf gegen Leipzig und Berlin mit 440:439:432,5 Punkten.

Der Belgier Rik van Steenberger gewann a Ostersonntag das internationale Straßen adrea-nen der Berufsfahrer Paris-Roubsix über 265 Kilometer in 5:30:31 Stunden gegen ein Feld von 196 Fahrern aus sieben Nationen.

Eine Frauen-Kraulstaffel aus Chicago mit Jackie Lavine, Judy Alderson, Marlene Calent und Amie Kastelyn stellte bei einem nationalen Schwimmwettbewerb in Daytona Beach in 4.95,3 Minuten einen neuen Weltrekord über 4.186

Der deutsche Meister 1951, Hein Thorn-Prik-ker, wurde am Sonntag bei einem internationa-len Motorrad-Rennen in Pau (Frankreich) in der -Klasse bis 250 ccm Dritter hinter de länder Fergus Anderson und dem Spanier Gine

Ex-Steher-Weltmeister Walter Lohmann sieme am Ostersonntag bei der Saison-Eröffnung in Bonn im Prühlingspreis über 25 Kilometer in 21:16,8 Minuten. Den Osterpreis über 56 Kilometer gewann Lohmann in 43:11,1 Minuten.

Oberlegener Sieger im Großen Preis von Pms wurde am Ostermoning auf der Rundstrecke von Pau (Frankreich) der Italiener Alberto Ascani

suf Ferrari.
Sieger im Herren-Einzel der Internationalen
Tennis-Meisterschaften von Monte Carlo wurde
der australische Weitranglisten-Erste Frank
Sedgman durch einen Sieg über den für Ägypten apielenden Exiltschecheslowaken Jarosise
Drobny. Die Engländerinnen Jean Rinkel und
Jean Curry gewannen das Finale im Damendoppel gegen Josepha Amouretti und Charlette
Cazeau (Frankreich).

Der Kunstlauf-Kampfrichter Schober (Mün-chen) wurde vom Bayrischen Eissport-Verband gesperrt. Bereits seit 1948 hat er versucht, Kampfrichter zu Gunsten von Helga Dudzinski zu beeinflussen. Der L. Vorsitzende des BEV, Ferdinand Baumer, will den Ausschluß Schobens forderen.

# ROLAND BETSCH

# NARREN im Schuee

G. Grote-Verlag

Copyright

Nimm auch bitte das Hütchen ab und die "Ich bin naß wie eine versoffene Katze. Hast du kein Holz mehr zum Feuern?"

"Dort liegen noch zwei Stuhlbeine, Roß." "Den Topf habt ihr auch zerschlagen; In-dianer! Mach mal das Fenster zu." Das Roß steht jetzt mitten im Raum und

schaut sich um. Das ist eine Lotterwirtschaft. Weißt du, da möchte ich mat scheuern und fegen und putzen, daß die Lappen fliegen. Saustall hier."

"Ich gebe zu, es ist nicht alles blank und poliert wie nach dem Osterputzen." "Nächstens komme ich hier mal mit Schmierseife angerückt. Und jetzt essen wir Bauch

mit Quetsch." "Was essen wir, Roß!" Bauch, Schweinebauch. Ich habe einen geräucherten Schweinebauch, der sich gewaschen

Joh habe ja gesagt, das Glück kommt auf Stelzen."

Sie essen Schweinebauch mit Schwarzbrot und trinken Quetsch aus der Flasche. "Roß, wenn du dich wieder einmal an der Wade kratzen wolltest!"

Du kannst mich kratzen, wo ich keine Nase habe. Sie sitzt da, derb und zäh, und kaut mit gefüllten Backen; wirr hängen die Haare ins Gesicht, der Zwiebelknoten ist balb ins Ge-

nick gerutscht. Ihre Lippen sind fett vom

Schweinebauch, Ihr Atem riecht nach Quetsch.

Ein großartiges Stück Schöpfung sitzt hier und füllt sich behaglich den Magen, Heute geh ich nicht nach Hause", sagt der Akrobat und greift zur Flasche.

Du kannst ja hier bleiben und einen Ka-

Wenn ich dich so sitzen und Schweinebauch essen sehe, wenn ich daran denke, daß du in Unterröcken Ski läufst und wenn ich mir vor Augen führe, daß du einmal mit dem langen Stock über den Schanzentisch bist, dann fällt mir Teddi ein mit seinem Wachsfigurenkabi-

"Was für ein Wachsfigurenkabinett?" Kannst du dir vorstellen, daß du, getreulich in Wachs geknetet, der Nachwelt überliefert werden sollst? Mit der Hutnadel, und einem Kalbsknochen zwischen den Zäh-

"Das stammt aus deinem Spatzenhirn." Nein, es ist Teddis grandiose Idee, Wie war's übrigens, wenn wir zu Teddi auf die Hütte gingen? Hier wird es schon dunket und wir haben keine Kerze." "Ich gehe dem Satan vors Ofenloch."

Endlich ein Weg aus dem krummen Elend. Nimm deine Hutnadel, Roß, und laß uns zum Luftmillionär gehen."

Sie brechen auf. Hier ist Dorothee gewesen, denkt Rolf. Dorothee ist fort. Das Roß ist da. O ewiges Rätsel!

Sie ziehen ihre Schattenfährte durch den stillen Wald. Langsum fällt Nacht zwischen die Stämme.

Akrobat und Roß dringen in die Kammer des Schreckens ein. Ein merkwürdiges Frem-denbuch. Teddi erzählt den grausigen Spuk vom gefrorenen Gottlieb Gepolter im Schorostein und Walpurgisnacht auf langen

Dort liegt die niedere Hütte, halb zugeschneit, ein wunderliches Tier mit zwei rötlich glimmenden Augen. Sie hat sich so tief in den Schnee gewühlt, daß man von der Hangseite

her auf das Dach hinauffahren kann. Der Akrobat tritt an ein Fenster, späht durch das gelbe Auge in den Raum hinein und sieht den Luftmillionär am Tisch sitzen; breit und

wuchtig, mit einem Gesicht wie Eichenrinde. Er liest beim Flackerschein einer Kerze, er qualmt aus einem Meerschaumkopf und an seiner Seite steht ein Glas mit rötlicher Flüs-

Der Löwe ist im Käfig." Sie schnallen ab. Das Roß geht zur Tür, drückt auf die Klinke und öffnet. Bumm! dröhnt ein Schuß durch die Nacht.

Pulverdampf wolkt zum Dach hinauf. Von drinnen kommt ein dröhnendes Lachen, vermischt mit rasselndem Husten.

wermischt mit rasselndem Hüsten.
"Wird hier Salut geschossen?" Rolf geht hinter dem Roß in den Hüttenraum.
"Das ist meine Hausklingel", sagt Teddi und kommt auf die belden zu, "wenn jemand die Tür öffnet, geht der Mörser los. Macht's euch mal hennen.

Er hat Filzlatschen an, das Hemd ist vorne

offen, die Haare stehen wie überwintertes Berggras nach allen Seiten. "Wir kriegen mal wieder Föhn, Merkst du,

wie es in den Schornstein drückt, Akrobat?" Er geht zum Kachelofen und schiebt Buchenscheite in die Feueröffnung. Auf einer Stange hängen nasse Socken, Wickelgamaschen und Seehundfelle.

Kannibalische Luft hier, Pfeifenqualm und Ofenwolken. Rumdunst. Stearingeruch von der Kerze, die auf dem Tisch brennt. Skiwachsgestank und Duft von Leder und nassen

Eine rechte Räuberhöhle, Teddi", sagt der Akrobat

Ein Schloß, sage ich dir; ein Luftkurort. Roß, schau dich nur um, du bist hier im rich-tigen Stall. Wir haben Hafer in der Kiste. Stehst du übrigens schon in meinem Frem-

Das Rod lacht breit, lautlos, nur der Mund ist auseinandergezogen. Das Gesicht glänzt, die Stiefelwichsaugen funkeln.

"Hier ist es gemütlich wie im Mutterleib", sagt sie und schaut nach der Decke, wo. auf

eine Schnur gereiht, abgebrochene Skispitzen hängen. Auch ein Flugzeugmodell baumes dort, schon ganz angeschwärzt und angeräs-

chert, mit geborstenem Propeiler.

Teddi holt das Fremdenbuch. Soll das ein Fremdenbuch sein, ist er am Ende übergeschnappt? Ein rundes, ofenrohrähnliches Gebilde bringt er; eine Längsseite des Ofenrohrs ist aufgeschnitten. Schmutzigweiß und hart ist das Gebilde, mit Namen und Schriftzeichen beschmiert,

Ein alter Gipsverband ist es; stammt noch von seinem Schienbeinbruch her; eine steife, aufgeschnittene Gipsbindenpackung, mit Namen und Versen geschmückt. So ist Teddis

"Nur Auserwählte dürfen sich hier für die Unsterblichkeit anmeiden", sagt der Luft-millionär, und reicht dem Roß das Monstrum. Was steht denn ganz oben, in verzierter un verschnörkelter Schrift? Am Ende ein Motte,

ein Leitspruch, ein poetischer Erguß? Meide die Abfahrt und meide den Sturz, Denn das Leben ist kurz.

Das Roß kritzelt den Namen hin. Roff, schreibt sie, sonst nichts. "Hier glänzt mein Name", sagt der Akro-bat, "gleich unter dem Gedenkspruch. Teddt,

du hast vielleicht das wunderlichste Fremdenbuch der Welt." "Die Walhalla in Regensburg hat ihre Be-deutung verloren. Die deutschen Museen

streiten sich um die Rarität." "Ich möchte mir das auch zulegen." Da mußt du dir erst einen Haxen brechen.

Und jetzt will ich uns mal einen Seehund

"Seehund?" fragt das Roß, "was ist denn "Ein Kindergetränk, das dich bald unter den Tisch legt, was, Akrobat? Habe ich recht?

Meinst du, daß sie einen Seehund übersteht?" "Der Versuch muß gemacht werden." (Fortsetzung folgt)